

Fahnen, Blumen, leuchtende Gewänder



Wissenschaftler und Arbeiter, unsere ausländischen Freunde und wir Studenten der Karl-Marx-Universität demonstrieren am 1. Mai für die Lebensinteressen aller friedliebenden Menschen: Für das Verbot der Massenvernichtungsmittel, für die atomwaffenfreie Zone in Europa, für einen Friedensvertrag mit Deutschland. Weithin sichtbar werden unsere Transparente künden: Der deutsche Militarismus wird nicht zum Zuge kommen. Der Frieden siegt in unserem ganzen Vaterland!

Foto: AG Fotografin

Aus dem Leserbrief-Postkasten

Bei uns war es anders

Nicht einverstanden bin ich mit einem Teil des Beitrages des Genossen Balduar Kiefenz. Auch das letzte Studienjahr nimmt am Wettbewerb teil. UZ vom 21. 2. 1969 Nr. 6, Seite 5.

Die Feststellungen, die Genosse Kiefenz in den ersten beiden Sätzen seines Artikels trifft, sind zum Teil unklar. Nicht bestritten wird, daß die Studienjahre, die 1957 und früher ihre Examen ablegten, mit einem fallenden Tendenz gesellschaftlich mitarbeiteten, ja sogar meist am Ende des 7. Semesters (offiziell) von der gesellschaftlichen Arbeit befreit wurden. Bei einem Studienjahr, das 1956 das Examen ablegte, war es anders und müßte meines Erachtens Genossen Kiefenz hinreichend bekannt sein.

Harald Biebert

Gesellschaftliche Arbeit — beste Vorbereitung des Examen

Seit der Babelsberger Konferenz gehen die Bemühungen der Institute und der FDJ an unserer Fakultät dahin, unsere praktische gesellschaftliche Arbeit mit der Studienarbeit zu verbinden. Diese Bemühungen brachten vorerst einen Uebergang von gesellschaftlicher Betriebsarbeit zu einer gesellschaftlichen Arbeit mit meßbaren und nützlichen Ergebnissen. Bis zu der Herausforderung der neuen Qualität des Inhalts und der Methodik unserer Arbeit bedurfte es naturgemäß einer gewissen Entwicklungszeit. Inzwischen rückte jedoch für unser Studienjahr das Staatsexamen heran und die „Vorbereitungszeit“ dafür schmolz zusehends zusammen. Ein Ueberblick über die nächsten Maßnahmen aber machte augenscheinlich, daß die Früchte unserer einjährigen Bemühungen jetzt erst vollständig ernten werden. Die neue Qualität unserer gesellschaftlichen Arbeit ist für uns nicht nur das Mittel zu einer guten Vorbereitung des Staatsexamens gewesen, sondern war zu einem großen Teil diese Vorbereitung selbst.

Das soll an einigen Beispielen bewiesen werden. Inhaltlich besteht die gesellschaftliche Arbeit darin, daß einige Freunde die Arbeit einer FDJ-Gruppe in einer PGH aktiv unterstützen, während andere den gleichen Auftrag auf einer LPG ausführen. Die oben angeführte Verbindung zur fachlichen Studienarbeit besteht der Art nach darin, daß diese Tätigkeit leitende und organisierende Tätigkeit ist, später im Berufsstand unsere tägliche Arbeit sein wird und die Prüfung dieser Fähigkeiten wesentlichen Inhalt des Staatsexamens in diesem Jahre ist.

Weiterhin besteht unsere gesellschaftliche Arbeit in FDJ-Versammlungen, in denen gründlich und länger über den XXI. Parteitag der KPdSU, den V. Parteitag der SED und das 4. Plenum gesprochen wurde. Der Schwerpunkt und die Verbindung zur Studienarbeit lag hierbei in der Erörterung der Auswirkungen dieser Tagungen auf die verschiedenen Rechtszweige, so zum Beispiel das LPG-Recht, das Wirtschafts-

Macht der Gewohnheit

Zu Professor R., einem bekannten Naturwissenschaftler unserer Universität, kam kürzlich ein vollkommen aufgeföhrtes Kind in die Prüfung. Er zitierte den Körperbau samtliche verarbeitete Bezugsleistungen und bei dem Bild eines intelligenten Menschen. Professor R. lächelte verständnisvoll; er half sich Gedanken gewöhnlich mit einer Zigarette über die Nervenzellen hinweg. Über das Gesicht des so Besessenen blitzte ein Schein von tiefer Dankbarkeit. Und nun geschah etwas, was Professor R. völlig überraschte und ihn zu schallendem Gelächter zwang. Nach dem ersten hastigen Zug rief der Student in die Hosentasche, zog einen Gruschel hervor und steckte ihn dem Professor zu. „Quitt“, sagte er ernstlos.

Noch drei Wochen bis zum 1. Mai

Agitpropgruppen, seid ihr gerüstet?

Wie kommt es, daß die 55 an unserer Universität bestehenden Agitprop-Gruppen im vergangenen Monat insgesamt nicht mehr als 19 Auftritte hatten, und wie kommt es, daß auch die Zahl der bestehenden Agitprop-Gruppen in der letzten Zeit zurückgegangen ist? Steht nicht in unserem Kampfplan als Ziel: 100 Agitprop-Gruppen bis zum 1. Mai? Und ist es jetzt nicht höchste Zeit, mit den Vorbereitungen zum 1. Mai zu beginnen?

Am 20. April wird die Generalprobe sein, ein Ausscheid, an dem alle Gruppen teilnehmen sollten.

Wißt ihr, worauf es ankommt?

Bereitet ihr ein konkretes Programm vor, ein Programm, welches hilft, das Sommerlager eurer Grundeinheit vorzubereiten, welches den Wettbewerb um die „Gruppe sozialistischer Studenten“ fördert, der vielleicht in eurer Grundeinheit noch nicht in Schwung gekommen ist, ein Programm, welches sich mit der Erfüllung der Kampfplanaufgaben beschäftigt und welches den Perspektivplan der Universität oder

eure Grundeinheit schneller voranzubringen? Sind eure Agitprop-Gruppen voll einsatzbereit? Keine Gruppe darf fehlen, wenn alle Mittel eingesetzt werden, um unsere wissenschaftlichen, unsere ökonomischen Aufgaben zu erfüllen und damit die deutschen Militaristen zu schlagen!

Wo und wann tretet ihr auf?

Die Anforderungen an euch werden am 1. Mai sehr groß und vielseitig sein. Er wird ein Höhepunkt in eurer Arbeit sein, ähnlich wie die Volkskammerwahlen im vorigen Jahr.

Mit der größten Wirkung werdet ihr auftreten:

- Vor dem 1. Mai in euren Grundeinheiten in Versammlungen, Vortragspausen usw.

- am Vorabend des 1. Mai in den Feiern eurer Institute und Fakultäten.

- am 1. Mai selbst frühmorgens an den Stellplätzen zur Demonstration.

- im Laufe des Tages vor der Bevölkerung auf Plätzen und Straßen der Innenstadt, vielleicht auch in euren Betriebsbetrieben und Paten-LPG

- und am Abend des 1. Mai in den zahlreichen Kulturveranstaltungen. — Die Sieger des Ausscheids vom 20. April werden im Klubhaus Kalinin auftreten.

Die Kulturreisenden unserer Universität haben schon alle ihr festes Programm für den 1. Mai. Dazu wird ein Blasorchester aufgebaut, und Fanfarengruppen bereiten sich auf den Kampftag der Arbeiterklasse vor. — Die Agitprop-Gruppen dürfen nicht abseits stehen!

Chorus der Geophysiker II. Studienjahr

Stellt auf den Tisch die blinkenden Karaffen, schleppt unsere 50 Liter Wein herbei. Die Zwischenprüfung werden wir schon schaffen, wir, einst im Mai.

Ein kräftig Hoch dem edlen Saft der Reben! Damit die Jahreslohn-Beklemmung weicht, muß man mal hin und wieder einen heben, das macht so leicht.

Drum heb die vollen Krüge aus dem Keller. Die Produktion im eigenen Institut ist so viel praktischer und rationeller und tut so gut:

es tut so gut, doch einmal abzuschalten vom zehrenden Betrieb der Wissenschaft und kollektiv am Weingeist zu entfallen die Schöpferkraft.

Nur — daß die Wahrheit sich im Wein erschließt, scheint doch nicht ausnahmslos der Fall zu sein, denn unser Leistungsdurchschnitt zeigt nur diese drei komma neun.

Doch wollen wir vor Künftigen nicht zittern und bieten ihm die Stirn mit kühnem Frost. Die Produktion von 80 guten Litern ist auch ein Trost.



eurer Fakultät plastisch erläutert? Ist euer Programm kurz, schlagkräftig und tatsächlich geeignet, das Tempo unserer Entwicklung zu erhöhen?

Sind in eurem Programm die Angriffe gegen den deutschen Militarismus und die Agitation für einen Friedensvertrag mit Deutschland treffsicher genug und stets verbunden mit euren ureigenen Aufgaben an der Fakultät, am Institut?

FDJ-Leitungen, nutzt ihr in genügendem Maße die Agitprop-Gruppen, um

Wer wandert mit in die Dübener Heide?

Habt ihr euch schon Gedanken gemacht, wie ihr mit eurer Gruppe gemeinsam ein Wochenende erleben und damit gleich die nähere Umgebung Leipzigs kennenlernen könnt? Ich möchte euch heute einen ersten Vorschlag unterbreiten. Laut aufmerksam die UZ weiter, denn es folgen in Abständen neue.

Unsere erste Exkursion führt durch einen Teil der Dübener Heide. Der Ausflug dauert zwei Tage. Am ersten Tag fahrt ihr mit Zug oder Bus nach Bad Dübener Heide. Dort empfängt euch das Landschaftsmuseum der Dübener Heide in der soeben fertiggestellten Bursche-Mühle an der Mühle anzuweilen. In den historischen Gebäuden, die mehrmals in der Weltgeschichte von Bedeutung waren, sind in 20 Ausstellungsräumen Natur- und Menschheitsgeschichte unter Betonung der alten Handwerke und Gebräuche der Heide dargestellt. Ihr übernachtet in der Jugendherberge „Hans Heilmann“ in Bad Dübener Heide. Am nächsten Tag wandert ihr dann durch das Hammerbachtal zum Holzschleier, Lutherstein, Wachmeister und der Höhe Gock. Am Hammerbach entlang auf Wald- und Wiesenzweigen zur Weidert Mühle 1 km zum Mühlensee in Tornau 0,9 km — unter der Starkeformleistung hindurch zum Döbel Mühle 1 km — zum Eisenhammer 2 km — auf Waldwegen entlang zum Hammerbachtal zum Holzschleier (Feldweg) 1,5 km — zur Rohrluststraße der Mitteldeutschen Wasserversorgung 1,2 km — zum Wachmeister (4091 1,1 km — Mittelfeldstraße — und euren im Wachmeister zwei Stunden — auf Waldwegen zurück zur Jugendherberge 11,4 km. Gesamtzeit 1 Tag, 2 Nächte, 23,5 km. Am Abend geht es, dann wieder nach Leipzig zurück.

Sold ihr euch nun in der Gruppe entschlossen, eine Wanderkarte der Dübener Heide und verlegt nicht, die Jugendherberge vorher — um Plätze zu bitten. Ich wünsche euch recht viel Spaß.

Bernd Kanth, ABF

Von 1409 bis zum heutigen Tag

Interessante Ausstellung über die Geschichte unserer Universität

Ein wertvoller Beitrag zum Jubiläumsjahr unserer Universität ist die im Alten Rathaus vor einiger Zeit eröffnete Ausstellung „Der Wiederaufbau der Universitätsgelände seit 1845“. Das Kollektiv der Aussteller hat zunächst die durch den faschistischen Raubkrieg verursachten Zerstörungen und Kriegsschäden an Universitätsgebäuden mit gut ausgewähltem Bildmaterial eindrucksvoll dargestellt. Wie schwierig war doch der Wiederaufbau der Universität, wieviel Mühe und Fleiß mußten unsere Werktätigen aufwenden, um Lehre und Forschung in Leipzig in Gang zu bringen. Das wird jedem, der die Ausstellung besucht, bewußt. Ohne großzügige Investitionen des Staates, das ist erkennbar, hätte der Aus- und Aufbau teilzerstörter und der Erwerb neuer Gebäude nicht vorgenommen werden können.

Vor allem auch der Gründung der DDR wurden viele Millionen DM für den Neuaufbau von Universitätsbauten ausgegeben. So entstanden bisher das wunderbar eingerichtete Physiologische Institut, das Anatomische Institut mit dem größten Mikroskopieraal Europas, das auf modernste ausgestattete Physikalische Institut, schließlich das Institut für Ausländerstudium und mehrere komfortabel gebaute Studentenwohnheime. Zahlreiche Farbphotos, verschiedene Grundrisse und Skizzen sowie anderes Material geben dem Besucher einen guten Einblick in die bisher vollzogene Aufbauarbeit.

Die Ausstellung ist gleichzeitig mit einem Ueberblick über die ältere Geschichte der Universität verbunden, dargestellt in den Nebenzimmern. Interessant ist hier der einführende Lageplan der Universitätsbauten, der die Zeit von 1409 bis 1648 behandelt und aus zerstreuten Nachrichten und späteren Befunden mühsam rekonstruiert worden ist. Besonders sehenswert erscheinen uns die Fotokopie der Gründungskarte, eine Medaille Seiner Majestät Prof. Johann Otto (aus Münsterberg (1409) und zwei kunstvoll verzierte Zepfer des Rektors. Eindrucksvoll sind zum anderen mehrere kulturgeschichtliche Exponate, so beispielsweise die Originalgrundrissen des Studenten Goethe, Gemälde, die berühmte Leipziger Professoren und Studenten darstellen (Gottschald, Geilert, Hommel, Goethe, Lessing). Insgesamt wird sehr anschaulich der geschichtliche Zusammenhang zwischen der Stadt Leipzig und ihrer Universität durch verschiedene Stadtbilder, Baupläne u. a. Dokumente, gezeigt.

Geiz/Krause

(Die Ausstellung ist von Dienstag bis Sonntagabend von 10 bis 11 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.)

Math.-Nat. Fak. alter und neuer Hallenhandballmeister

Phil. Fak. Titelgewinner bei den Frauen

Zwölf Männer- und vier Frauenmannschaften beteiligten sich am ersten Aprilsonntag in der C-Halle der DRK an den diesjährigen Universitäts-Meisterschaften im Hallenhandball. Die leider nur in geringer Zahl erschienenen Zuschauer sahen im Verlaufe des Nachmittags interessante und abwechslungsreiche Begegnungen, in denen teilweise mangels der Technik durch Kampfkraft und unermüdete Einsatzfreudigkeit ausgeglichen wurden.

Ein Dutzend Spiele waren bei den Männern notwendig, um die vier Staffelsieger zu ermitteln, die im K.-o.-System um Titel und Platzierung kämpften. Zu vorgerückter Abendstunde standen sich dann im entscheidenden Spiel mit den Mannschaften der Veterinärmedizinischen Fakultät und des Titelvordrängers, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, die beiden durchschlaglichstesten des Turniers gegenüber. Nach dem 1:1-Halbzeitstand schafften die Naturwissenschaftler binnen vier Minuten einen beruhigenden 5:1-Vorsprung. Mit einem beweglichen 4:2-Abwehrriegel hatten sie das beste Mittel, den Angriffsbau ihrer schuldgehaltigen Gegner spielentscheidend zu hemmen. Das bessere Kreisläuferspiel und die ausgeglichene Besetzung gaben schließlich den Ausschlag für den alles in allem verdienten 6:4-Sieg des alten Meisters. Im Spiel um den 3. und 4. Platz behaupteten sich die Mediziner gegen die Sieben der Landwirtschaftlichen Fakultät nach wechselvollem Verlauf knapp mit 6:5 Toren.

Die übrigen Ergebnisse: Staffel I: Wifa-Journ. 2:3, Wifa-Lafa 6:7, Lafa gegen Journ. 7:8. — Staffel II: Phil. gegen Med. 2:5, Phil.-Theol. 5:10, Med. gegen Theol. 5:10. — Staffel III: Math. Nat. I-FMI 14:2, Math. Nat. I-Jur. 7:4, PMI-Jur. 7:10. — Staffel IV: ABF gegen Math. Nat. II 4:5, ABF-Vet. med. 0:14, Math. Nat. II-Vet. med. 4:7. — Endrundenspiele: Math. Nat. I-Lafa 6:4, Med.-Vet. med. 3:7.

Die Frauen ermittelten ihren Meister in einer einfachen Runde jeder gegen jeden, da die Mannschaften des FMI und der Juristenfakultät ihre Teilnahmemeldung zurückgezogen hatten. Mit 10:0 bzw. 8:0-Siegen über die Mädchen der Journalistischen und Math.-Nat. Fak. sowie einem 2:2-Unentschieden gegen die Medizinische Fakultät kam die Mannschaft der Philosophischen Fakultät durch das bessere Torverhältnis zu Titelehren vor den punktgleichen Medizinstudentinnen. Außerdem spielten: Med.-Journ. 7:0, Med. gegen Math. Nat. 9:0, Math. Nat. gegen Journ. 2:0.

H. Escher



Immer wieder entwickelten die schnellen Stürmer der Math.-Nat. am Kreis ihren Bewachern. Die Veterinärmediziner hatten im Finale keine Chance.

Foto: Blatke

Durch's Connewitzer Holz

In der Woche vom 13. bis 17. April, jeweils ab 17 Uhr, können im Connewitzer Holz, Nähe Teichstraße, alle Sektionen der HSG alle Fakultäten und Institute ihre Waldlaufmeister ermitteln, die dann am Sonntag, dem 18. April, um die Universitätsmeisterschaft kämpfen werden.

- Folgende Läufe werden ausgetragen:
1. Mädchen (12 bis 14 Jahre) 400 m
 2. Jungen (12 bis 14 Jahre) 500 m
 3. Weibl. Jugend B (14 bis 16 J.) 800 m
 4. Weibl. Jugend A (16 bis 18 J.) 1000 m
 5. Männl. Jugend B (14 bis 16 J.) 1200 m
 6. Männl. Jugend A (16 bis 18 J.) 1500 m
 7. Frauen Alterskl. (35, 30 J.) 1000 m
 8. Männer Alterskl. (35, 30 J.) 1000 m
 9. Frauen (offen für alle) 400 m
 10. Frauen — Hauptlauf für Angeh. einer Sektion Leichtathletik 800 m
 11. Männer (offen für alle) 1500 m
 12. Männer — Hauptlauf f. Angeh. einer Sektion Leichtathletik 2000 m

Meldungen für die Fakultäten bzw. Institutsmeisterschaften usw. sind bis zum 11. April, die Meldungen zur Teilnahme an den Universitätsmeisterschaften bis zum 15. April an die HSG Karl-Marx-Universität, Leipzig W 31, Stieglitzstraße 44, zu richten.

Guter Punktspielstart

Durch einen 11:1-(7:5) Endstand gegen Traktor Gleien hatte die Handballmannschaft der HSG Universität am vergangenen Sonntag einen guten Punktspielstart. Obwohl sie zeitweise recht unsicher wirkte (Hintermannschaft), wurde über die Stationen 1:1, 2:1, 3:1, 7:1, 10:0 das Spiel noch zu einem guten Ende geführt. Die erfolgreichsten Torschützen unserer Elf: G. Borchardt 10, Dr. D. Jungmann, H. Stück, Dr. Stützer. Am Sonntag trifft die HSG in Ortschaft auf die dortige Traktormannschaft.

Veröffentlicht unter der Lizenz-Nummer 88 8 des Presseamtes beim Ministerrätsamt der DDR. — Erscheint wöchentlich. Anzeigen der Redaktion: Leipzig C 1, Bismarckstraße 16, Telefon 3 13 54; Sekretariat App. 1 24. Bankkonto: 80 93 bei der Stadt- und Kreispostkasse Leipzig. — Druck: Leipziger Volkszeitung Leipzig C 1, Postfach 15. — Bezugspreis: 1,00 M. Jedes Postamt empfangt Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.